„EINE ENGE KOOPERATION ZWISCHEN PRAXIS UND WISSENSCHAFT STELLT DAMIT DEN SCHLÜSSEL FÜR EINE ERFOLGREICHE WEITERENTWICKLUNG DES FACHES DAR!“

Ein Interview mit Prof. Dr. Rainer Schwestka-Polly von Lisa Heinemann.

Nach mehr als zwei Jahrzehnten an der Spitze der Klinik für Kieferorthopädie der Medizinischen Hochschule Hannover hat Prof. Dr. Rainer Schwestka-Polly die Leitung an seinen Nachfolger übergeben. Im Interview spricht er unter anderem über prägende Wegbegleiter, seine Leidenschaft für Lehre und Weiterbildung, die enge Zusammenarbeit von Hochschule und Praxis sowie über die Zukunft der Kieferorthopädie.

Herr Professor Schwestka-Polly, Sie haben nach nahezu 24-jähriger Tätigkeit an der Klinik für Kieferorthopädie der Medizinischen Hochschule Hannover die Leitung ab 1. März 2026 an Ihren Nachfolger übergeben. Wie haben Sie diesen Wechsel erlebt?

Ich bin sehr froh, dass mit Herrn Prof. Dr. Felix Kunz ein erfahrener Kliniker, ein langjähriger Lehrender im Fach Kieferorthopädie sowohl im Studium der Zahnmedizin als auch in der Weiterbildung zur Fachzahnärztin bzw. zum Fachzahnarzt für Kieferorthopädie sowie ein erfolgreicher Forscher meine Nachfolge angetreten hat. Die eigene klinische Erfahrung ist im Fach Kieferorthopädie der Schlüssel für die Beurteilung der Möglichkeiten der Diagnostik und Therapie und damit auch für eine erfolgreiche Lehre und Forschung! Insofern sehe ich ausgezeichnete Voraussetzungen, dass sich die Klinik kontinuierlich im Rahmen einer personalisierten Kieferorthopädie weiterentwickeln wird, beispielsweise in der Lingualtechnik und auch im interdisziplinären Behandlungsspektrum mit der Medizin, beispielsweise bei der Therapie der Schlafapnoe, verursacht durch Dysgnathie, und bei der Helmtherapie als konservative Behandlung kindlicher Schädeldeformitäten. Diese Entwicklungen werden mit modernen digitalen Verfahren und künstlicher Intelligenz unterstützt werden. Ich freue mich, dass die Klinik für Kieferorthopädie an der Medizinischen Hochschule Hannover mit einem gut eingearbeiteten Team unter neuer Leitung bestens aufgestellt ist.

Gab es zu Beginn Ihrer Karriere Vorbilder, die Ihren Weg in Wissenschaft, Lehre und Kieferorthopädie geprägt haben?

Zunächst bin ich meinen früheren Chefs sehr dankbar, dass sie mich eingestellt haben, mir die Ausbildungen zum Fachzahnarzt für Oralchirurgie und zum Fachzahnarzt für Kieferorthopädie ermöglicht haben und mich damit sehr geprägt haben.

Dies gilt hinsichtlich meiner Weiterbildungszeit zum Fachzahnarzt für Oralchirurgie von 1983 bis 1986 für Herrn Prof. Dr. Dr. Helmut Schüle, Direktor der Klinik für Kiefer- und Gesichtschirurgie des Katharinenhospitals in Stuttgart, und sein Team. Ich habe nicht nur chirurgisches Denken und Handeln gelernt, habe interdisziplinäre Verbindungen zwischen chirurgischen, kieferorthopädischen und allgemeinzahnmedizinischen Fragestellungen und Therapien kennengelernt, sondern habe insbesondere auch Einblicke in die strukturelle Führung einer großen Klinik bekommen. Dabei galt das Motto: immer ein klares Konzept!

Herr Prof. Dr. Dietmar Kubein-Meesenburg, Direktor der Abteilung Kieferorthopädie im Klinikum der Georg-August-Universität Göttingen, und seine Mitarbeitenden Herr Prof. Dr. Andreas Jäger (später Bonn), Herr Prof. Dr. Dr. h.c. Ralf J. Radlanski (später Berlin) und Herr Dr. Bernd Zimmer (später Kassel) haben mir während meiner Ausbildung zum Fachzahnarzt für Kieferorthopädie von 1986 bis 1989 wichtige Impulse

für meine spätere Tätigkeit gegeben. Ich freue mich, dass zu allen Genannten auch heute noch exzellenter Kontakt besteht. Zusätzliches Wissen und zusätzliche Inspirationen haben mir in dieser Zeit etliche Kolleginnen und Kollegen aus Nachbarkliniken gegeben, wie beispielsweise Herr Prof. Dr. Alex Motsch, Herr Prof. Dr. Dr. h.c. Georg Meyer und Frau Dr. Theresia Asselmeyer, Klinik für Zahnerhaltung und Parodontologie, und Herr Prof. Dr. Ulrich Lotzmann, Klinik für Zahnärztliche Prothetik, insbesondere zum Thema „Funktionsdiagnostik und -therapie", sowie Herr Prof. Dr. Dr. Hans Georg Luhr und Herr Dr. Dr. Dietrich Engelke, später Hannover, Klinik für Mund-, Kiefer und Gesichtschirurgie, insbesondere zu den Themen „Gelenkbezügliche kieferorthopädische Chirurgie" und „Behandlung von Patienten und Patientinnen mit Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalten und kraniofazialen Anomalien".

> ***„Für mich ist es wichtig, dass Prinzipien der Diagnostik, Zielsetzung der Therapie und Umsetzung der Ziele nach international anerkannten Konzepten bereits von Anfang an im Hauptstudium der Zahnmedizin gelehrt und in der Fachzahnarztausbildung vertieft werden."***

Parallel waren für mich externe Fortbildungsveranstaltungen von herausragender Bedeutung. Insofern bin ich auch Schüler von Herrn Prof. Dr. Asbjørn Hasund, Frau Prof. Dr. Ingrid Rudzki und Frau Dr. Karin Habersack.

Da man ja ein Leben lang lernt, freue ich mich, dass ich die Prinzipien und die exzellenten Möglichkeiten der kieferorthopädischen Therapie mithilfe von Vollständig Individuellen Lingualen Apparaturen (VILA) kennengelernt habe und klinisch anwenden konnte. Somit bin ich auch Schüler von Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. Dirk Wiechmann.

Den Genannten bin ich sehr dankbar für die Vermittlung von Wissen und Fähigkeiten hinsichtlich einer individualisierten Diagnostik und Therapie. Empathie für das Fach ist eine gute Voraussetzung für eine erfolgreiche Tätigkeit in der Kieferorthopädie!

Viele Kolleginnen und Kollegen verbinden Ihren Namen nicht nur mit wissenschaftlicher Exzellenz, sondern auch mit außergewöhnlichem Engagement für den Nachwuchs. Woher kommt diese Leidenschaft für die Lehre?

Die Aufgaben eines Mitarbeitenden einer Hochschule umfassen Lehre, Forschung und Krankenversorgung. In meiner Vorstellung hat dabei die Lehre einen herausragenden Stellenwert. Daher heißt die Berufsbezeichnung ja auch Hochschul*lehrer*. Dies gilt für das Hauptstudium der Zahnmedizin und insbesondere auch für die Weiterbildung zur Fachzahnärztin bzw. zum Fachzahnarzt für Kieferorthopädie.

Es geht darum, eigenes Wissen weiterzugeben. Die zentrale Aufgabe im Hauptstudium ist es, die auszubildenden angehenden Zahnärztinnen und Zahnärzte bestmöglich in der Diagnostik und in den Möglichkeiten der modernen Kieferorthopädie auszubilden. Dazu gehören beispielsweise das Wissen über prä- und postnatales Wachstum und die Biologie bzw. Physik und Biomechanik der Zahnbewegung. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Vermittlung der Möglichkeiten und Grenzen der Behandlung mit herausnehmbaren Apparaturen, verbunden mit der Fragestellung: Was müssen festsitzende Apparaturen können und was können herausnehmbare Apparaturen nicht? Die klinisch-praktische Kieferorthopädie bleibt dann der Weiterbildung vorbehalten.

Für mich ist es wichtig, dass Prinzipien der Diagnostik, Zielsetzung der Therapie und Umsetzung der Ziele nach international anerkannten Konzepten bereits von Anfang an im Hauptstudium der Zahnmedizin gelehrt und in der Fachzahnarztausbildung vertieft werden.

Sie haben über Jahrzehnte Generationen von Kieferorthopädinnen und Kieferorthopäden ausgebildet. Was macht für Sie gute Weiterbildung aus?

In der eigentlichen Fachausbildung wird das Wissen im Fach Kieferorthopädie vertieft und insbesondere klinisch angewandt. Es geht darum, den kieferorthopädischen Nachwuchs bestmöglich auszubilden und ihn zu motivieren, sich lebenslang weiterzubilden.

Zu einer guten Weiterbildung gehören die erwähnte vertiefte Anleitung zu einer personalisierten differenzierten Diagnostik und Therapie: d. h. beispielsweise durch individualisierte Kephalometrie, Funktionsdiagnostik und -prätherapie vor einer kieferorthopädische Therapie, klare Zielvorgaben für eine kieferorthopädische Behandlung, d. h. zentrische Kondylenposition, zentrische Okklusion unter Berücksichtigung von Andrew's „The six keys to normal occlusion" und unter Berücksichtigung eines korrekten Interinzisalwinkels sowie als weiteren Zielen harmonische skelettale Relationen

und harmonische Weichteilrelationen sowie eine Langzeitstabilität.

Die klinische Kieferorthopädie wird durch die Therapie einer ausreichenden Patientenzahl und ein engmaschiges Teaching und Supervising überwacht. Es wird den Weiterzubildenden vermittelt, dass eine präventions- und qualitätsorientierte Kieferorthopädie nach den Maßgaben des German Boards of Orthodontics and Orofacial Orthopedics (GBO) zu besten klinischen Ergebnissen mit Langzeitstabilität führt.

Gemeinsam mit engagierten Kolleginnen und Kollegen haben Sie das Network of Erasmus Based European Orthodontic Programmes (NEBEOP) in Niedersachsen etabliert. Unter Ihrer Leitung wurde das NEBEOP-Programm in Niedersachsen schließlich zertifiziert. Was überzeugt Sie an dem europaweiten Weiterbildungsprogramm besonders?

Die Weiterbildung zur Fachzahnärztin bzw. zum Fachzahnarzt für Kieferorthopädie erfolgt an der Medizinischen Hochschule Hannover gemäß der Weiterbildungsordnung der Zahnärztekammer Niedersachsen. Dies ist die höchste Form der Weiterbildung in Deutschland. Sie ist der Standard und unterscheidet sich maßgeblich von anderen Weiterbildungsgängen. Unter der Schirmherrschaft der European Orthodontic Society wird die Weiterbildung strukturell und qualitativ optimiert, und es erfolgt eine Vernetzung im Sinne einer dreijährigen modularisierten, europäisierten Weiterbildung durch Koordinierung der Lehre und durch Austausch von Lehrenden in Europa. Ziel ist es, das im November 2008 gegründete Network of Erasmus Based European Orthodontic Postgraduate Programmes (NEBEOP) weiter aufzubauen. Eingangsvoraussetzung ist ein nachgewiesenes Jahr allgemeinzahnärztlicher Tätigkeit.

In diesem dreijährigen Programm werden die Grundlagen der Kieferorthopädie sowohl durch Unterricht an der Hochschule als auch durch klinische Tätigkeit in weiterbildungsberechtigten Praxen und in der Hochschule vermittelt. Die dreijährige Weiterbildung beginnt mit einer zweijährigen ganztägigen und hauptberuflichen Tätigkeit in einer weiterbildungsberechtigten Praxis und einem etwa wöchentlichen universitären Unterricht. Die weiterbildungsberechtigten Praxen haben eine Kooperation mit der Hochschule, beispielsweise durch eine Teilzeittätigkeit des Weiterbildungsberechtigten in der Klinik für Kieferorthopädie unserer Hochschule oder durch Beiträge des Weiterbildungsberechtigten zur Lehre im Weiterbildungsprogramm. Es schließt sich für den Weiterzubildenden ein einjähriger ganztägiger und ausschließlicher Aufenthalt als Gastzahnärztin bzw. Gastzahnarzt in unserer Klinik mit Behandlung von Patienten unter Supervision an. Ebenso ist ein wissenschaftlicher Beitrag zu erstellen.

Mit diesem Programm ist gewährleistet, dass die Weiterzubildenden nach einem erfolgreichen Aufnahmeverfahren innerhalb von drei Jahren die relevanten Inhalte vermittelt bekommen, eine große Anzahl von Patientinnen und Patienten behandeln, wissenschaftlich gearbeitet haben und sich am Ende der Weiterbildungszeit zur Fachzahnarztprüfung anmelden können.

Bei der bisherigen Durchführung des Programmes zeigte sich, dass alle Weiterzubildenden und alle Lehrenden eine extreme Leidenschaft und Begeisterung für das Fach Kieferorthopädie haben. Das NEBEOP ist bestens mit der neuen Weiterbildungsordnung der Bundeszahnärztekammer und den Zahnärztekammern der Länder kompatibel.

Ich freue mich, dass mein Nachfolger das NEBEOP unterstützt. Es ist bis 2029 zertifiziert.

Ein zentrales Merkmal von NEBEOP ist die enge Zusammenarbeit von Universität und Praxis. Warum ist diese Verzahnung so wichtig?

Die enge Zusammenarbeit zwischen der Hochschule mit ihren Mitarbeitenden in allen Kliniken, der Zahnärztekammer Niedersachsen und dem Berufsverband der Deutschen Kieferorthopäden und damit insbesondere mit niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen ist für mich von maßgeblicher Bedeutung für eine gute Krankenversorgung, Lehre und Forschung. Eine enge Kooperation zwischen Praxis und Wissenschaft stellt damit den Schlüssel für eine erfolgreiche Weiterentwicklung des Faches dar!

Dies gilt nicht nur für NEBEOP, sondern auch für andere Leuchtturmprojekte unserer Klinik. Die „Kieferorthopädische Vortragsreihe“ des Zahnärztlichen Fortbildungszentrums der Zahnärztekammer Niedersachsen wurde im Jahre 2000 inauguriert – zunächst mit mir als wissenschaftlichem Leiter aus der Hochschule. Ab 2010 war Frau Dr. Gundi Mindermann Wissenschaftliche Leiterin aus der Praxis und seit 2025 liegt die wissenschaftliche Leitung in den Händen von Frau Kollegin Sabine Steding (Praxis) und Herrn Prof. Dr. Philipp Meyer-Marcotty (Hochschule).

An diesen Beispielen wird deutlich, dass in Niedersachsen eine gelebte enge Kooperation zwischen Praxis und Hochschulen in Hannover und Göttingen mit Gewinn für alle Beteiligten bestens etabliert ist.

Der Erfolg der Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Praxis ist eng mit Ihrem persönlichen Engagement verbunden. Sie haben nicht nur Strukturen geschaffen, sondern auch die teilnehmenden Praxen für die gemeinsame Idee begeistert. Wie gelingt es Ihnen, unterschiedliche Akteure für ein gemeinsames Bildungsziel zu gewinnen?

Voraussetzung für eine erfolgreiche gemeinsame Tätigkeit ist, dass die Teammitglieder in grundsätzlichen Zielsetzungen und Wegen übereinstimmen und dann gezielt neue Fragestellungen diskutieren, zu Lösungen kommen und diese dann in die Praxis umsetzen. Es war und ist für mich in Niedersachsen herausragend, dass sowohl mit den jeweiligen Präsidenten und dem jeweiligen Präsidium der Medizinischen Hochschule Hannover, dem Studiendekan Zahnmedizin unserer Hochschule wie auch mit dem jeweiligen Präsidenten der Zahnärztekammer Niedersachsen, dem Kammervorstand, dem Fachzahnarztausschuss der Kammer und den Verantwortlichen des Berufsverbandes der Deutschen Kieferorthopädie sowie mit niedergelassenen Fachzahnärztinnen und Fachzahnärzten diese Konstellation anzutreffen war und ist.

Unsere Klinik ist insbesondere sehr stolz auf die gute Zusammenarbeit mit unseren aktuell tätigen Teilzeitmitarbeitenden Frau Dr. Vera Röper, Ascheberg, Herrn Dr. Michael Sostmann, Hannover, Prof. Dr. Dr. h.c. Dirk Wiechmann, Bad Essen/Hannover/Bern und unseren aktuellen extern Assoziierten Frau Dr. Gundi Mindermann, Bremervörde, und Herrn Dr. Gregor Steinbach, Burgdorf. Impulse und Fortschritt entstehen durch Dialog!

Mit der Weiterbildung zur Fachzahnärztin beziehungsweise zum Fachzahnarzt für Kieferorthopädie an der Medizinischen Hochschule Hannover gemäß der Weiterbildungsordnung der Zahnärztekammer Niedersachsen unter der Schirmherrschaft der European Orthodontic Society im Sinne des NEBEOP haben Sie ein weiteres Konzept geprägt, das die Stärken universitärer Lehre, wissenschaftlicher Arbeit und praktischer Ausbildung vereint und bis heute als Vorbild gilt. Warum sollten sich junge Kolleginnen und Kollegen für die Weiterbildung in Hannover entscheiden?

Das angesprochene Konzept stellt eine exzellente Möglichkeit von theoretischer und praktischer Weiterbildung dar. Es wird auf breiter Basis getragen. Es ist gewährleistet, dass

die Weiterzubildenden eine breite theoretische Ausbildung erhalten und insbesondere auch durch die Tätigkeit in den Praxen extreme klinische Erfahrung bekommen und sich dann nach einem Jahr allgemeinzahnärztlicher Tätigkeit und drei Jahren Weiterbildung zum Fachgespräch anmelden können. Der Bewerbungsschluss für das NEBEOP ist der 30. September des jeweiligen Jahres, der Beginn der Weiterbildung ist der 1. April des darauffolgenden Jahres.

Im Januar 2026 wurde Ihnen die Ehrenmitgliedschaft der Deutschen Gesellschaft für Linguale Orthodontie (DGLO) verliehen, begleitet von stehenden Ovationen. Welche Bedeutung hatte das für Sie?

Die klinische Behandlung mit einer Vollständig Individuellen Lingualen Apparatur stellt für mich eine herausragende Möglichkeit dar, eine präventions- und qualitätsorientierte Kieferorthopädie zu betreiben. Die klinischen Möglichkeiten

ANZEIGE

UNSERE HIGHLIGHTS ZUR DGKFO 2026

dentalline®

RMO

Leone

psm MEDICAL

BEST-SELLER!

bluem

NEU Ab 50 Kits mit kostenfreier Banderole im Praxisdesign.

Sonderaktion

dentalline.de

dentalline® dentalline GmbH & Co. KG Tel.: +49 7231 9781-0 | info@dentalline.de | dentalline.de

für die Anwendung dieser Technik entwickeln sich ständig weiter (beispielsweise durch digitale Set-ups oder verstärkten Nutzen von Remodellationen im Bereich der Alveolarfortsätze für die Therapie).

Wissenschaftliche Untersuchungen haben gezeigt, dass die Inzidenz von white spot lesions (WSL) nach Behandlung mit lingualer Apparatur an lingualen Flächen um den Faktor 10 geringer ist als nach Behandlung mit anderen Apparaturen und dass die Größe möglicher WSLs ebenfalls um den Faktor 10 geringer ist.

Weiterhin stellt die Behandlung für mich die Möglichkeit dar, Zähne kontrolliert dreidimensional zu bewegen. Dabei wird die Physik bzw. Biomechanik nach den Axiomen von Newton mit einem kontrollierten Moment-Kraft-Verhältnis von der Planung in den Mund der Patientin bzw. des Patienten bestens umgesetzt. Um insbesondere eine Torquekorrektur umzusetzen, ist der Einsatz einer festsitzenden kieferorthopädischen Apparatur mit einer hochpräzisen Torqueübertragung durch eine nahezu spielfreie Passung zwischen eingesetztem Bogen und individuellem Bracketslot erforderlich. Dies kann die genannte linguale Apparatur leisten.

Daher habe ich mich extrem gefreut, dass mir im Januar 2026 die Ehrenmitgliedschaft der Deutschen Gesellschaft für Linguale Orthodontie verliehen wurde. Ebenso habe ich mich im März 2025 sehr über die Verleihung des Lifetime Award des German Board of Orthodontics and Orofacial Orthopedics gefreut und im November 2025 über die Verleihung der Ehrennadel der Bundeszahnärztekammer und Zahnärztekammer Niedersachsen. Zusammen unterstreichen diese Auszeichnungen die Bedeutung der bereits angesprochenen Aspekte der qualitätsorientierten klinischen Kieferorthopädie, der Weitergabe von Wissen und der Wichtigkeit einer Kooperation zwischen Hochschule und Praxis.

Wenn Sie auf die Entwicklung der Lingualtechnik zurückblicken, welche Fortschritte hätten Sie sich zu Beginn Ihrer Karriere kaum vorstellen können?

Ich war immer davon überzeugt, dass Behandlung mit Lingualtechnik erfolgreich sein wird.

Aus diesen Gründen bin ich ein engagierter Vertreter der Lingualtechnik, indem ich die überwiegende Zahl meiner Patientinnen und Patienten, die die Indikation zu einer Multibracket-Apparatur hatten, mit lingualer Technologie behandelt habe. Lingualtechnik fließt auch in die Lehre im Hauptstudium Zahnmedizin ein. In der Weiterbildung zur Fachzahnärztin und zum Fachzahnarzt für Kieferorthopädie behandelt jeder Weiterzubildende mit lingualen Apparaturen.

Sie haben viele Jahre den Studiengang „Lingual Orthodontics“ mit dem Abschluss „Master of Science“ geleitet. Welche Rolle spielte dieser Studiengang für die Professionalisierung der Lingualtechnik?

Die Akkreditierung und dann ab 2006 bis 2019 die Durchführung des weiterbildenden und berufsbegleitenden Studienganges „Lingual Orthodontics“ mit dem Abschluss „Master of Science“ war ein wichtiger Beitrag, um die Lingualtechnik zu fördern. Mit Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. Dirk Wiechmann kam der klinische Direktor aus der Praxis mit Teilzeittätigkeit an der Hochschule und der wissenschaftliche Direktor mit mir aus der Hochschule.

Bei der Begründung des Masterstudienganges war es das Ziel, die klinische Anwendung der Technik zu fördern und insbesondere mit der Erstellung einer Masterthesis durch jeden Studierenden die Wissenschaft in der Lingualtechnik zu fördern. Der Erfolg zeigt sich in einer deutlich gestiegenen Anzahl von Publikationen in den darauffolgenden Jahren. 71 Master aus Praxis und Hochschule sind weltweit vertreten, beispielsweise in Deutschland und in einem Großteil der europäischen Länder, ebenso in Kuwait, den Vereinigten Staaten von Amerika und in Australien.

Inzwischen ist Lingualtechnik an vielen deutschen und internationalen Universitäten nachhaltig in Klinik und Wissenschaft vertreten, mit der Tendenz zu einer weiteren Verbreitung.

Sie haben über Jahrzehnte Verantwortung in Klinik, Wissenschaft, Fachgesellschaften und Weiterbildung übernommen. Was hat Sie dabei immer wieder angetrieben?

Kieferorthopädie ist integraler Bestandteil einer präventions- und qualitätsorientierten Zahnmedizin. Die wissenschaftlichen Leitlinien der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde und ihrer Fachgesellschaften sowie die Sechste Deutsche Mundgesundheitsstudie (DMS • 6) unterstreichen dies. Die Qualität der Behandlung im Sinne des GBO sichert langfristig stabile Ergebnisse. Wie beschrieben, ist der Weg am erfolgreichsten zu beschreiten, wenn Wissenschaft und Praxis in dieselbe Richtung gehen.

Kieferorthopädie ist das schönste Berufsfach auf dem Globus, da es eine Kombination aus Naturwissenschaften, Behandlungstechniken, aus Theorie und Praxis, aus Planung und manueller Tätigkeit darstellt, Patientinnen und Patienten in jedem Lebensalter behandelt werden können und man Kontakt zu Patienten über viele Jahre hat. Ein engagiertes, kooperationsstarkes Team mit hoher Empathie für das Fach Kieferorthopädie ist die Basis des Erfolges und Voraussetzung dafür, das hohe Niveau der Patientenversorgung zu halten.

Das Ziel muss sein, das Fach auf höchstem Niveau weiterzuentwickeln, um unsere Patientinnen und Patienten bestmöglich zu versorgen. Die Qualität der Weiterbildung im interdisziplinären Spektrum zwischen Zahnmedizin und Medizin sowie in interdisziplinärer Kooperation zwischen Praxis und Hochschule ist die Verantwortung der jetzt kieferorthopädisch Tätigen, und die Vision ist, diesen Prozess ständig anzupassen und zu verbessern. Die Zukunft der Kieferorthopädie wird maßgeblich von den jungen Fachzahnärztinnen und Fachzahnärzten für Kieferorthopädie bestimmt. In dem geschilderten Rahmen wird das Fach Kieferorthopädie auch zukünftig exzellent aufgestellt sein. ■

19. KiSS- Symposium 2026

Düsseldorf, Novotel Seestern.

Interdisziplinäre KFO - Updates

Symposium

Samstag, 07. November 2026

9.00	Aktuelle Fragen der KFO. *Prof. Fuhrmann*
9.00	*Interdisziplinäre KFO - Ein Update* *Prof. Jacobs*
10.00	*KFO und Prävention – Ein Update* *Prof. Lux*
11.00	Kaffeepause
11.30	*Inhouse - Aligner- Ein Update aus dem Praxisalltag* *Dr. Peylo*
12.30	Mittagspause
13.30	*Transplantation und/oder KFO bei verlagerten Zähnen?* *Prof. Wolf*
14.30	Kaffeepause
15.00	*KFO-Behandlung bei Parodontitis – Ein Update* *Prof. Jäger*
16.00	*3 Jahre digital designte herausnehmbaren Apparaturen - Ein Update* *ZTM Born*
17:00	*Forum für individuelle Fragen.* *Prof. Fuhrmann*

Kurs Freitag

Freitag, 06. November 2026

10.00 bis 17.00 Uhr – *Prof. Fuhrmann*

GOZ- Kalkulation für PKV- und Beihilfe Erstattung Standardisierte Module für die Brieferstellung zu Genehmigungs- & Erstattungskonflikte mit PKV- und Beihilfe; Pflichten & Rechte der Leistungserbringer und Kostenträger, außergerichtliche Lösungswege, Analogpositionen – was geht ? **Attachments, GOZ 2197**, **Retention** und **Retainer- Erstattung**. Wie vermeidet man den Streitfall ? Funktionsplan vorschalten, neue Gerichtsurteile und **regionale Maßgaben der Beihilfen**.

Kurs Sonntag

Sonntag, 08. November 2026

9.00 bis 13.00 – *Prof. Fuhrmann*

Regionale Checkliste zur Umsatzsicherung bei Budgetierung, neue Mehr- und Zusatzleistungen, BEMA 7aD, Erstattungskonflikte mit Zusatz-PKV, **Regress & Wirtschaftlichkeitsprüfung**, Zuzahlungs- Konfliktvermeidung, Aufklärungsnachweis für Zuzahlungsangebote, MDK & KZV- Prüfung, standardisierte Module für die Brieferstellung, Zusatz – PKV zur Finanzierung der Zuzahlung, neue Gerichtsurteile, **Risiken bei Mehrleistungsprüfung** bei den KZV'en, Betriebsprüfung von Zuzahlungs-Pauschalen.

Anmeldung

per PDF/E-Mail: info@kiss-orthodontics.de

Bitte wählen Sie die gewünschten Leistungen:

Kurs am Freitag, 06.11.2026	Anzahl Personen	Gebühr pro Person	Summe (bitte eintragen)
FZA / MSC / Selbstständige 580.- € zzgl. 19% MwSt.		x 690,20 € =	
Assistent*, Helferin, Techniker 500.- € zzgl. 19% MwSt		x 595,00 € =	
Symposium am Samstag, 07.11.2026			
FZA / MSC / Selbstständige 580.- € zzgl. 19% MwSt		x 690,20 € =	
Assistent*, Helferin, Techniker 500.- € zzgl. 19% MwSt		x 595,00 € =	
Kurs am Sonntag, 08.11.2026			
FZA / MSC / Selbstständige 500.- € zzgl. 19% MwSt		x 595,00 € =	
Assistent*, Helferin, Techniker 470.- € zzgl. 19% MwSt		x 559,30 € =	
KiSS ALL-INCLUSIVE = Alle 3 Tage			
FZA / MSC / Selbstständige 1340.-€ zzgl. 19% MwSt		x 1.594,60 € =	
Assistent*, Helferin, Techniker 1250.- € zzgl. 19% MwSt		x 1.487,50 € =	
*Bitte Weiterbildungsbescheinigung mit einreichen.		**Gesamtbetrag**	

Bitte überweisen Sie **zeitgleich** mit Ihrer schriftlichen Anmeldung den selbsterrechneten Gesamtbetrag auf das **Kurskonto.**
IBAN DE73 8005 3762 0260 0126 59 **BIC:** NOLADE21HAL

Datum _____ Unterschrift _____

Praxisstempel:

Organisation
Prof. Dr. Dr. Fuhrmann · Universitätsring 15 · 06108 Halle
Tel: 0345/5573738 · E-Mail: info@kiss-orthodontics.de
Mehr Informationen unter www.kiss-orthodontics.de